



Instrumentalspiel mit Behinderten

Referent: Heinz-Reiner Schiefer

AG 18, Samstag, 10. Mai 2003

Rhythmische Arbeit in einer Klasse an einer Leverkusener Förderschule

Ausgangssituation

Seit mehr als 10 Jahren arbeite ich an der Pestalozzischule in Leverkusen. Es handelt sich um eine Förderschule, an der Schüler mit Lernbehinderungen unterrichtet werden.

Wegen Sanierungsarbeiten musste das Schulgebäude im Sommer 2001 geräumt werden. Die Schule wurde in Containern in einem anderen Stadtteil untergebracht.

Aufgrund der schlechten akustischen Verhältnisse in den Containern war es nicht mehr möglich, Schlagzeugunterricht zu erteilen. In Gesprächen mit einigen Lehrern entstand die Idee, Musikunterricht in einer Klasse zu erteilen.

Da ich Schlagzeuger bin legten wir uns auf Rhythmusunterricht fest.

Rahmenbedingungen

Als Klasse wählten wir eine Unterstufenklasse aus. Die Kinder waren 9 – 10 Jahre alt. Es waren immer 10 bis 13 Kinder anwesend. Der Unterricht fand in der Klasse statt. Unterrichtsdauer war 30 bis 45 Minuten.

Die Kinder verfügten über keinerlei Notenkenntnisse, keiner spielte ein Instrument.

Die sehr engagierte und interessierte Klassenlehrerin war während des Unterrichts anwesend und sollte mitmachen.

Das hatte einige angenehme Nebeneffekte:

1. Es half den Kindern, Ängste abzubauen, wenn Sie erleben konnten, dass die Lehrerin manchmal genauso zu kämpfen hatte wie sie selbst.
2. Im Zusammenspiel war die Lehrerin ein Stabilitätsfaktor
3. Ich musste mich nicht um Ruhe kümmern, da sie ihre Klasse sehr gut im Griff hatte und die Kinder schon auf kleinste Zeichen reagierten.

Instrumentarium stand in der Klasse (bis auf ein paar Claves) nicht zur Verfügung. Im Stockwerk darüber gab es 4 Congas, 1 Bongo, ein paar Maracas, einige Claves, 2 Glocken, 2 Schellenstäbe.

Ziel

Das ganze war von Anfang an ein Versuchsprojekt. Wir wollten versuchen, ob es möglich ist, am Ende des Jahres mit den Kindern etwas aufzuführen. Dabei sollten sie unterschiedliche Patterns auf verschiedenen Instrumenten (oder was wir als Instrument benutzten) spielen und/oder mich singend begleiten. Ich würde dazu Gitarre spielen und ebenfalls singen.

Da ich Kinder aus Förderschulen schon einige Zeit kenne, war mir klar, dass Noten als Lernhilfe ausscheiden mussten. Für viele Kinder ist schon das Lesen einfacher Texte eine Herausforderung. Eine weitere „Geheimschrift“ hätte ihnen nur Angst gemacht und einen Zugang zum musizieren versperrt.

Arbeitsweise

Um nicht noch mehr Zeit zu verlieren beschlossen wir zunächst auf den Transport der Instrumente aus dem oberen Stockwerk zu verzichten. Wir wollten so weit es geht ohne echte Instrumente auskommen. Hin und wieder brachte ich dann aber einzelne Instrumente mit um zum einen neugierig zu machen und zum zweiten zu zeigen, wie das was wir gelernt hatten denn tatsächlich klingen könnte.

So nutzten wir immer das, was gerade zur Verfügung stand:

Hände, Beine, Füße, Stimme, Tische, Stühle, Bauklötzchen, Aufbewahrungsboxen

Wesentliche Elemente unserer Arbeit waren:

1. Frage & Antwort

Ich habe den Kindern Rhythmen vorgeklatscht, die sie dann wiederholen mussten. Das Metrum ist dabei immer weitergelaufen. Schnipsen oder stampfen meinerseits half den Kindern das Metrum zu empfinden. Der Schwierigkeitsgrad wurde kontinuierlich gesteigert, hing aber immer von der Tagesform der Kinder ab. Es gab Tage, da hatten sie alles vergessen. Nicht alle Kinder waren immer in der Lage alles nachzuklatschen. Die Aufgabe war, das zu klatschen, was verstanden wurde. So lernt jeder in kleinen Schritten immer mehr dazu. Wenn jemand sich „verklatscht“ hatte, habe ich das nicht kommentiert, sondern ich habe es irgendwann einmal wiederholt.

2. Spielen der gelernten Patterns mit den Mitteln der Bodypercussion

3. Übertragen der bisher eintaktigen Patterns als Schleife auf unechte und später auf echte Instrumente. Unechte Instrumente waren zum Beispiel Filmdosen, Zeitungen, Holzklötze ...

4. Bewegen zu Musik und klatschen, stampfen der geübten Figuren zur Musik

5. Kombinieren von einzelnen (oder später mehreren) Figuren

6. Nutzen der Patterns zur Liedbegleitung.

Die Reihenfolge der Arbeitsschritte variierte. Lediglich das Frage-Antwort-Spiel stand immer am Beginn der Stunde. Da ich immer mit den gleichen Figuren beginne, waren einige Kinder sogar schnell in der Lage den Stundenanfang zu übernehmen.

Ergebnis

Unser Ziel mit der Klasse vor anderen etwas aufzuführen wurde erreicht. Die meisten Kinder waren in der Lage sich auf Ihre Figur im Zusammenhang mit den anderen zu konzentrieren und sie zu spielen. Die Aufregung führte natürlich bei manchen dazu, dass das Tempo nicht konstant durchgehalten werden konnte. Ein Kind stand dabei und „vergaß“ manchmal mitzuspielen, ein anderes spielte konsequent im falschen Tempo weiter. Trotzdem war es für alle ein großer Erfolg und eine Erfahrung. Einige Kinder konnten im Frage-Antwort-Spiel recht komplizierte Figuren korrekt wiedergeben.

Nach dem Schuljahr

Die Klasse wurde danach aufgelöst, in verschiedene Klassen aufgeteilt und mit anderen Kindern gemischt. Nach den Sommerferien versuchte ich dann mit der Klasse in der die meisten Kinder gelandet waren noch einmal weiterzumachen. Ich musste jedoch feststellen, dass sich in 6 Wochen vieles ändern kann:

1. Ein paar Kinder fühlten sich plötzlich nicht mehr als Kinder sondern als Jugendliche, die ja jetzt schließlich in der Mittelstufe waren. Für sie war das plötzlich kindisch.

2. Für die Mittelstufe gab es z.T. alternative Angebote (Hip Hop, Bandprojekte).

3. Die neuen Kinder waren aufgrund des fehlenden Jahres musikalisch nicht so schnell zu integrieren.

4. Die engagierte Lehrerin, die die Kinder im Griff hatte, war nicht mehr dabei

Wir haben noch eine Weile herumprobiert, mussten aber feststellen, dass sich die Interessen bei den Kindern geändert hatten und beschlossen dann, etwas anderes mit anderen Kindern zu beginnen.

Mittlerweile ist die Schule wieder in das alte Gebäude umgezogen und ich betreue zwei Schlagzeugschüler von denen einer sehr begabt ist, eine Gitarrenschülerin, die sich sehr geschickt anstellt, eine kleine Gruppe von trommelnden Jungs und eine kleine Gruppe von Gitarre versuchenden Mädchen.

Von den Kindern aus der alten Klasse ist keiner mehr dabei, ich glaube aber dass ich den einen oder anderen noch einmal wieder sehen werde.

Frage und Antwort

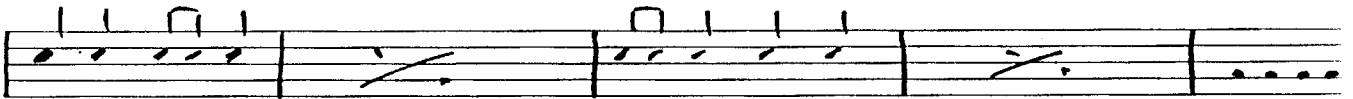
Das Prinzip ist immer gleich:

Ich klatsche einen Takt vor, die Gruppe gibt das wieder, was sie mitbekommen hat.
Wichtig ist es, dabei immer ein Metrum beizubehalten.

Das Metrum lasse ich entweder mit dem Fuß (eventuell mit einem Schellenband)
oder durch eine andere Körperaktion (schnipsen, Kopfnicken) mitlaufen.

Wenn es sich stabilisiert hat, lasse ich die Aktion weg.

Bei fortgeschrittenen Musikern kann man versuchen das Metrum mit allen im Kreis
auf der Stelle zu gehen. Bei Kindern ist das in der Regel noch nicht möglich.



Die Reihenfolge der von mir vorgegebenen Patterns ist immer gleich.

Ziel ist das Einprägen verschiedener Rhythmen durch ständiges Wiederholen.

Zunächst nur eintaktige Figuren aus



und



Für den Anfang gelten folgende Regeln:

1. Immer auf „1“ beginnen
2. Immer auf „4“ enden, die „4+“ vermeiden
3. (Viertel)-Pausen vermeiden

Daraus ergeben sich folgende 8 Patterns:



Sprache zur Unterstützung oder als eigenständige Übung einsetzen



Erweitern der Möglichkeiten mit den vorhandenen Figuren durch

- Hoch -Tief klatschen
- Auf das Bein – Hände
- Rechts – Links
- Stampfen – Klatschen
- Sprechen – Klatschen
- Frage/Antwort zu Musik

Erweitern der 8 Patterns durch

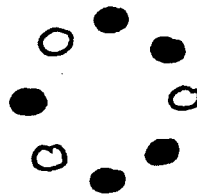
1. Five Stroke Patterns
2. Verdoppeln der Phase: Aus scheinbar 2 Takten wird ein Takt
3. Pausen einführen, „4+“ einführen

Zu 1.

Five Stroke Patterns sind Patterns, bei denen 5 von 8 Achtelnoten gespielt werden nach der Spielregel dass nie mehr als 2 aufeinander folgen dürfen.

Wenn ● = gespielt bedeutet und ○ = nicht gespielt heißt, entsteht folgende

Figur, die an jeder Stelle begonnen und in jede Richtung gespielt werden kann



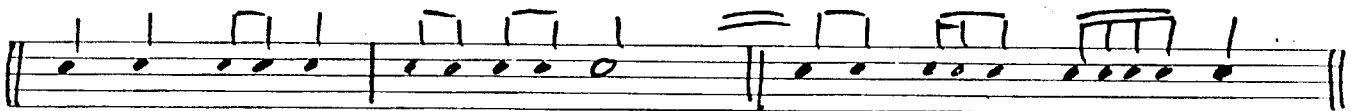
Es entstehen diese Rhythmen:



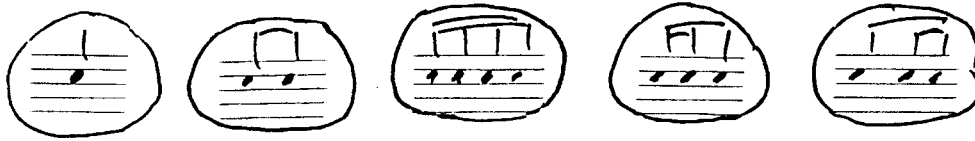
Für unser Frage/Antwort – Spiel kommen zunächst nur die ersten 3 in Frage

Zu 2.

Durch das Verdoppeln der Phase werden Viertelnoten zu Achtelnoten und Achtelnoten zu Sechzehntelnoten.



Damit setzt sich unser Repertoire zusammen aus



Die geübten Patterns spielen (Klatschen ...) wir in einer Schleife. Dann versuchen wir, „einfache“ Figuren gegeneinander zu spielen und/oder zu sprechen.

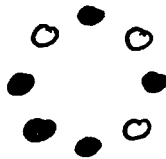
Ein wichtiges Element dabei ist es, die gleiche Figur durch Verschiebung in eine andere zu verwandeln.



Daraus ergeben sich unter anderem auch Kreuzrhythmen.



Unser Kreise – System kann dabei eine optische Hilfe an der Tafel sein



Dieser Kreis ergibt diese 4 Patterns, wenn man nicht auf einer Pause beginnen will.



Literaturhinweise:

1. Birger Sulsbrück: Latin-American Percussion
Den Rytmske Aftenskolens Forlag, Ed. Wilhelm Hansen Copenhagen
ISBN 87-87970-08-2

(Zusammenstellung von typischen Spielweisen von Latin-Instrumenten
Zusammenstellung typischer Latin Rhythmen)
2. Gerhard Reiter: Body-Percussion 1
Ed. Helbling, ISBN 3-85061-095-0
3. Richard Filz: Vocal-Percussion 2, Latin
Universal Edition: ISBN M-008-06635-1
4. Friedrich Neumann: Stomp in the Classroom
Schott, Praxis Musikunterricht: ISBN 3-7957-0438-3 ohne CD
ISBN 3-7957-0439-1 mit CD

Cantando

Trad. aus Puerto Rico

Arr. H.R.Schiefer

The musical score is written on a single treble clef staff in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of seven lines of music. The first line begins with a repeat sign and includes the lyrics 'Nenita Boquita ... Ojito ...'. The second line continues with 'tres Nenita Boquita Ojito'. The third line has 'dos Nenita Boquita Ojito'. The fourth line features 'La la la'. The fifth line contains no lyrics. The sixth line has no lyrics. The seventh line has no lyrics. Chords are indicated by 'F' and 'C' above the staff. The lyrics are: 'Nenita Boquita ... Ojito ... uno Nenita dos Nenita tres Nenita Boquita Ojito fué Nenita uno Nenita dos Nenita Boquita Ojito fué La la la'. The score ends with a double bar line and repeat dots.

Spaghetti Song

Nach Tequila

Text und Arr. Heinz - R. Schiefer

Spaghetti – Song

Oh Mama ich brauch Spaghetti
Die ess ich dir weg im Nu
Oh Mama gib mir Spaghetti
Und Soße gehört dazu

1. Al Carbonara, al Boscaiola, al Gorgonzola
Was essen alle gern? Spaghetti !

2. Al Milanese, al Bolognese, mit etwas Käse
Was essen alle gern? Spaghetti !

3. Und geht die Soße aus der Soßendose auch auf die Hose
Was essen alle gern? Spaghetti !

Text: Heinz-R.Schiefer